

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 89 (1963)  
**Heft:** 36

**Artikel:** D Versorgig  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-502824>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 29.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## D Versorgig

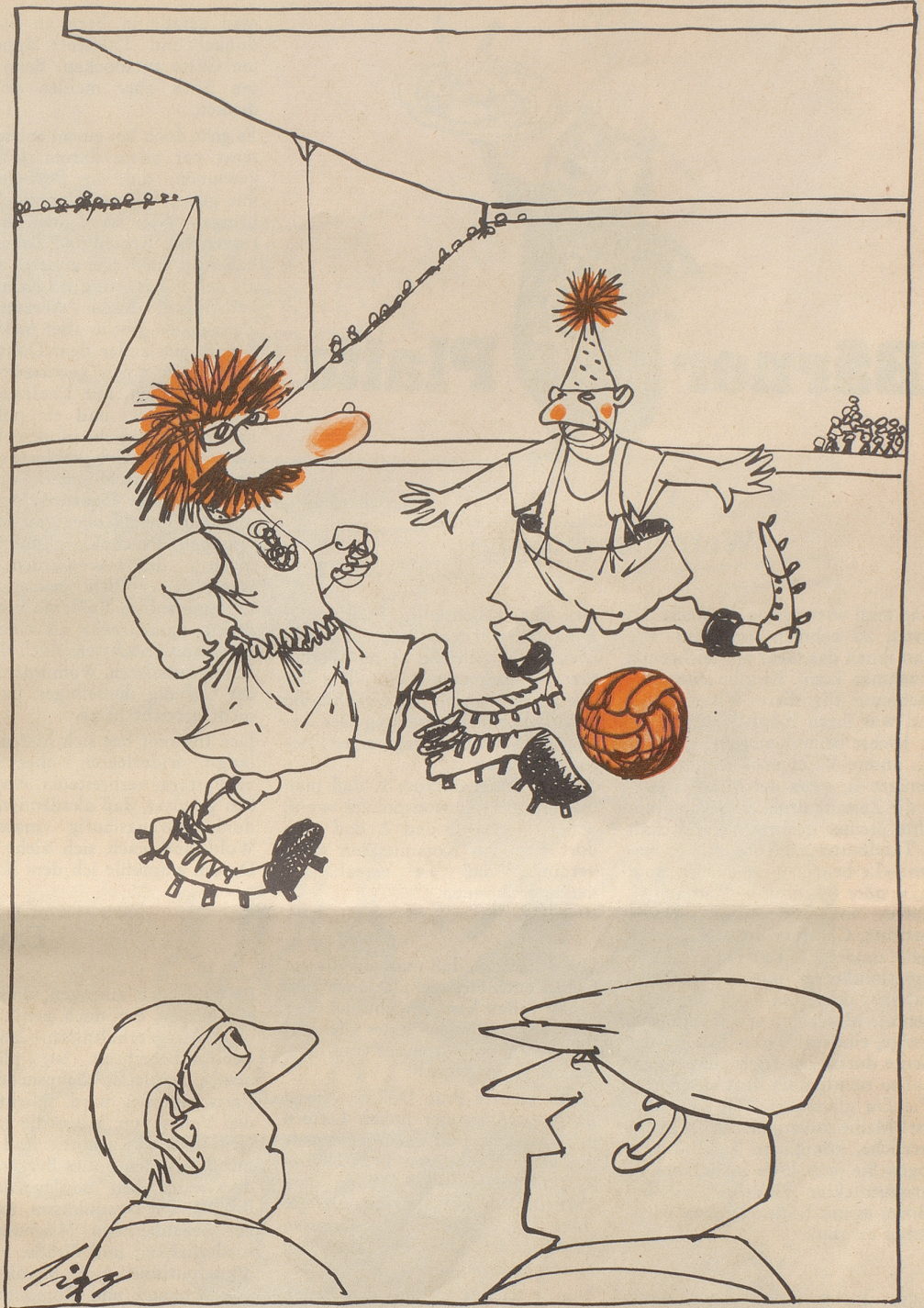
Dr Matteplätz Miggel isch en Alberi und Tuenitguet gsi. Er het chönne schaffe wien e Roß, wenn er het welle, aber wenn er denn dr Zahntag im Sagg gha het, isch es vorby gsi mit syner Solidi. Denn isch gmämmelet und gsrachet worden, as mänggisch nümme schön gsi isch.

So het emmel dr Gmeinroot bschlossen, me well dä Miggel emol für e Zyttli versorge, neumen ane, won er müeß schaffen und solid sy. Und wo sie so nen Anstalt gfunde gha hei, ischs no drum gangen, as ein vo de Gmeinrööt dä Miggel dört yglieferet hät. Das het schon echly gharzt. Schließlig het sich s Hinder egge Fritz gmäldet - - - är kenn dä Miggel am beschten und ihm wärd er scho folge.

Item, am ene schöne Tag si die zwoe abdampft; dr Miggel het zwo Kuffere gha, eini drvo het em dr Fritz, dr Gmeinroot, treit. Im Zug het denn dr Miggel dr Moralisch übercho. Er het gseit, es sig nit rächt, as en dr Gmeinroot eso tüeg versängge. Dr Fritz het nit vill z säge gwüßt uff das abe. Nach villem Chlöönen und Stupfe het denn dr gmeinröötligi Begleiter ygwillinget: Me tüeg vor men in d Anstalt gieng, no neume zämme Zmittag ässe - und denn gebs villycht no ne Kaffijaß.

Und eso hei sies gmacht, die zwoe Knüsse. Sie si emmel guet ufgleit gsi, wo sie in dr Anstalt acho si. Dr Diräggtter het sen in Empfang gno und me het no ne chly gspröchlet zämme, so übre Bruef und d Arbet vom neue Zögling. Und denn wers Zytt gsi zum «Adie» säge. Aber all beed hei müesse stuune, wo dr Diräggtter zum Lätze, ebe zum Gmeinroot, seit: «So säget jetz «Adie», denn nämmet er d Kuffren und chömmet mit mir!»

Allwäg het dr Matteplätz Miggel doch non e chly besser usgseh, as dä Ma, won en hochhoffiziell yglieferet het .... KL



Krise im internationalen Fußballgeschäft

## Plausibel

Wenn man so viele Leute mit dunkeln Sonnenbrillen herumlaufen sieht, versteht man, warum es so viele Schwarzscher gibt. fa.

« Man muß immer wieder neue Mittel und Wege finden, um den Fußball als Massensport am Leben zu erhalten! »

**Weisflog**

seit über 80 Jahren bewährt,  
gespritzt  
so gut gegen den Durst

Bleib  
den Dingen  
jedoch treu

Hans Häring

Späßig ist mitunter dieses ramponierte Leben hier: folgt gar oft auf etwas Mieses unerwartet ein Pläsier.

Völlig unvorhergesehen pflegt uns derlei zu geschehen, und man fragt sich dann und wann, wie das so geschehen kann.

Nehmen wir es, wie es komme, ohne jegliches Gebromme. Alles kommt, wie's kommen muß, Späßigkeit und auch Verdruß.

Dies ist freilich gar nicht neu, hab's auch nicht behauptet; bleib den Dingen jedoch treu, die ihr früher glaubtet.